

Der Junge, der St. Martin wurde

ein Martinsspiel von Bernhard Raupach



Bernhard Raupach

Der Junge, der St. Martin wurde

Ein Martinsspiel
in acht Szenen

KURZINFORMATION:

Auch Heilige fangen einmal klein an. In acht Szenen werden verschiedene Martinslegenden unterhaltsam zusammengeführt. Vom Heranwachsen Martins als römischer Offizierssohn, über die bekannte Mantelteilung bis hin zur Weihe als Bischof von Tours. Zum Schluss wird ein Bogen zur Gegenwart gespannt mit Sankt Martin als Vorbild für Frieden, Barmherzigkeit und Mittelpunkt der Laternenfeste.

SPIELTYP:

Martinsspiel

SPIELANLASS:

Martinstag

SPIELER:

8 oder mehr Darsteller ab 5 Jahren.
Davon mindestens 5 männlich und 3 variabel.

BÜHNENBILD:

Eine freie Fläche genügt. Durch entsprechende Ausstattungsgegenstände, Rückwände oder Projektionen können die Szenen bei Bedarf zusätzlich ausgestaltet werden.

Die Schauplätze:

- Martins Zuhause mit römischer Soldatenschule (Savaria): Bühnenmitte
- Stadt mit Stadtmauer und Eingangstor (Amiens): linke Bühnenseite
- Stadt mit Kirche (Tours): rechte Bühnenseite
- ein Gänsestall: im Vordergrund der rechten Bühnenseite

SPIELDAUER:

ca. 20 Minuten.

ANMERKUNG:

Dieses Stück lässt sich variabel auf das Alter, die Anzahl und die Fähigkeiten der Darsteller ausgestalten.

Einfache Variante:

Der Erzähler kann den kompletten Text lesen und die Darsteller agieren auf der Bühne ohne selbst zu sprechen.

Weitere Variante:

Die wörtliche Rede (fett gedruckt) wird zusätzlich von den entsprechenden Darstellern selbst gesprochen.

Kreative Ausgestaltung:

Es bieten sich zahlreiche Möglichkeiten um dieses Martinsspiel durch Choreografie, Gesang oder (Stab-)Puppenspiel künstlerisch zu erweitern. Vorschläge dazu sind im Text vermerkt.

Zur besseren Lesbarkeit wurden die Regieanweisungen für jede Szene an deren Beginn zusammengefasst.

Die Theatergruppe ist für die Anmeldung und GEMA-Pflicht der verwendeten Musikeinspielungen selbst verantwortlich

ROLLEN UND EINSÄTZE:

Erzähler (31)

Der Text kann von einer Person oder mehreren Personen gesprochen werden, wenn die Strophen entsprechend aufgeteilt werden.

Martin (5)

Diese Rolle kann mit einer oder zwei Personen besetzt werden, wenn Martin als Kind und Erwachsener von unterschiedlichen Personen dargestellt wird.

Zunächst ist Martin in einfacher, antiker Kleidung zu sehen. Später kleidet er sich mit einem römischen Helm, einem roten (teilbaren Mantel), einer Rüstung und einem Schwert. Er reitet auf einem Pferd, welches durch ein Steckenpferd o.ä. dargestellt wird.

Martins Vater (2)

Er ist ein strenger Vater und römischer Offizier. Er trägt eine Rüstung mit Helm.

Soldatenschüler

1 bis 9 Darsteller in antiker Kleidung mit Schwertern ausgestattet. Stumme Rollen.

Bote (1)

Der römische Bote trägt eine Fahne an einer Stange und führt eine Schriftrolle des Kaisers mit sich.

Zwei weitere Boten könnten ihn als stumme Nebenrollen begleiten. Diese können ebenfalls Fahnen tragen oder Fanfaren spielen bevor die Schriftrolle verlesen wird.

Armer Mann (1)

Er trägt schmutzige, zerschlissene Kleidung.

Dorfbewohner (4)

2 bis 10 Spieler (m/w) in antiker Kleidung.

Gänse

Stumme Rollen. Die Gänse werden von 2 bis 10 Spielern (m/w) dargestellt die einen Tanz aufführen. Auch der Einsatz von Marionetten, Schattenfiguren oder Stabpuppen eignet sich dafür. Ganz ohne Darsteller kommt die Szene aus, wenn die Gänse als Teil des Bühnenbildes gezeigt werden.

1.Szene

Martin, Vater, Soldatenschüler

(In Martins Zuhause:

Martin läuft fröhlich im Kreis in der Bühnenmitte und wirft dabei spielerisch einen Apfel auf und ab. Sein Vater kommt mit ernster Miene von hinten, nimmt ihm den Apfel ab und überreicht ihm stattdessen ein Schwert. Dann winkt er einen Soldatenschüler (bzw. mehrere) herbei.

In der römischen Soldatenschule:

Jeweils zu zweit proben sie den Schwertkampf. Martin agiert dabei mit seinem Partner in der Mitte, während sein Vater ihm mit Gesten Anweisungen gibt. Als Martin das Schwert mit gesengtem Kopf ablegen will, weist der Vater ihn streng an weiter zu machen.)

Martin wurd` geboren
Einst in Savaria.
Hört wie alles dort begann
Bevor er heilig war.

Offizier war sein Vater
Und kämpfte für Rom.
„Drum kämpfe auch du!“
Befahl der Vater dem Sohn.

Als Kind übte Martin
Den Kampf wie ein Krieger,
Übte das Schlagen
Wieder und wieder.

Von Tag zu Tag
Wurd`s härter und härter.
Weit hörte man dann
Das Klirren der Schwerter.

Doch Martin wollte nicht Krieg führn`
Wollte nicht schlagen.
Wollt` lieber teilen
Mit denen die nichts haben.

Doch sein Vater meinte:
„Geh für Rom in den Krieg!“
So fügte sich Martin
Traurig und blieb.

2.Szene

Martin, Bote

(Martin zieht seine Rüstung mit Mantel und Helm an, steigt auf sein Pferd und reitet über die Bühne. Der Bote des Kaisers tritt von rechts auf die Bühne. Martin stoppt daraufhin sein Pferd in der Bühnenmitte. Der Bote schlägt mit dem Ende seiner Fahnenstange dreimal auf den Boden, verliest den Text einer Schriftrolle und deutet Martin mit ausgestrecktem Arm an in die Stadt zu reiten. Daraufhin steigt Martin wieder auf sein Pferd und reitet mehrere Male über die Bühne.)

Groß war er bald-
Ein erwachsener Mann.
Die römische Rüstung
Legte er an.

Mit Umhang, Helm
und Waffen gar schwer:
So ritt Martin
Für' s römische Heer.

Ein Bote kam
Aus des Kaisers Palast
Und verlas einen Text
Für Martin verfasst.

**„Der römische Kaiser
Befiehlt Dir:
Komm in die Stadt !
Nimm Abschied von hier!“**

Auf' s Pferd stieg Martin und
Mit tosendem Schritt
Legten sie weite
Strecken zurück.

Bei vollem Mond
Und Sterngefunkel
Fand Martin den
Weg durch Kälte und Dunkel.

3.Szene

Martin, Armer Mann

(Bei der Stadtmauer mit Eingangstor:

Martin reitet von links zur Bühnenmitte wo bereits der arme Mann frierend auf dem Boden kniet und bettelnd seine Hände ausstreckt. Als Martin sein Schwert schwingt, hält sich der arme Mann schützend die Arme vor das Gesicht . Martin teilt seinen Mantel und reicht dem armen Mann die Hälfte, der sich dankbar damit zudeckt. Martin verharrt einen Moment nachdenklich und reitet nach links.

Das Lied „Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind“ wird gesungen. Martin steigt vom Pferd ab und legt seine Rüstung und sein Schwert ab.)

Da lag die Stadt,
Eine hohe Mauer davor
Und Martin ritt langsam
Zum Eingangstor.

Am Boden saß
Ein armer Mann.
Mit Lumpen nur
Statt Kleidung an.

Er besaß nichts das wärmte,
Hatte nichts zu essen
Und schien von der
Ganzen Welt vergessen.

Martin schwang das Schwert
Und die Klinge zerschnitt
Und teilte den Mantel-
In zwei Stück.

**„So nimm den Stoff
Du armer Mann.
Jedem die Hälfte-
Und beiden wird´s warm!“**

(Das Lied „Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind“ wird gesungen.)

**„Für diese Tat
Habt tausend Dank!“**

Sagte der Arme.
Und Martin verstand:

**„Wie der gute Gott
Und Jesus, sein Sohn
So will ich nur
Gutes noch tun.“**

Die Kriege, das Töten-
Er hatte es satt.
So legte er Schwert, Helm
und Rüstung nun ab.

4.Szene

Martin, Dorfbewohner, Gänse

(In der Stadt Tours mit Kirche:

Martin verteilt in der Bühnenmitte Essen an die Dorfbewohner die von rechts kommen. Er stützt außerdem gebrechliche Menschen und verbindet die Wunden von Kranken.

Diese Szene wird mit Musik untermalt.)

Seit jenem Tag
Und auch fortan
Half er mancher Frau,
Manch` Kind und Mann.

Er beschenkte die Hungrigen,
Versorgte die Versehrten.
Und bald war er es
Den alle verehrten.

(Musik einspielen)

Später in Frankreich
Im schönen Ort Tours
Gabs Kirchen und Christen
Es fehlte dort nur:

Ein Bischof. „**Martin solls sein!**“
Riefen dort alle.
Doch der sagte: „**Nein!**“

Er meinte bescheiden:
„**Ich eigne ich mich nicht.
Drum sucht einen andren
Und nehmt nicht mich.**“

5.Szene

Martin, Gänse, Dorfbewohner

*(Im Gänsestall:
Als Martin den Wunsch der Bewohner ablehnt, versteckt er sich an der rechten
Bühnenseite im Gänsestall. Die Bewohner gehen suchend umher ohne ihn zu
bemerken.)*

Damit die Bewohner
Ihn nicht entdecken
Ging er sich
Im Gänsestall verstecken.

Die Leute schauten, suchten
Und riefen ihm zu:
„**Martin! Wo bist du?
Der beste Prediger für uns
das bist du!
Drum werde doch Bischof
Wir trauen´ s dir zu!**“

Im Stall duckt´ sich Martin
Und ging auf die Knie
Und war nun umringt von Federvieh.

6.Szene

Martin, Gänse

(Im Gänsestall:

Die Gänse bewegen sich aus dem Gänsestall zur Bühnenmitte und zeigen einen Tanz zu Instrumentalmusik. Die Bewegungen können sich an den Bewegungen realer Gänse orientieren.

Beispielsweise:

- *Mit den Flügeln schlagen und picken*
- *Abwechselnd Ducken und Strecken*
- *Hintereinander gehen, stehen und drehen*
- *Einen Kreis bilden der sich verengt und wieder öffnet)*

Nach dem Tanz kehren die Gänse zurück in den Gänsestall.

7.Szene

Martin, Gänse, Dorfbewohner

(Im Gänsestall:

Als die Dorfbewohner weitersuchen, schnattern die Gänse lauthals und Martin wird von den Bewohnern zurück in die Bühnenmitte begleitet.

In der Stadt Tours mit Kirche:

Nach Martins Einwilligung, setzen die Dorfbewohner ihm die Mitra auf und überreichen ihm den Bischofsstab. Die Kirchenglocke läutet.)

Noch immer suchten die Leute
und riefen ihm zu:

**„Martin! Wo bist du?
Der beste Prediger für uns
das bist du!
Drum werde doch Bischof
Wir trauen´ s dir zu!“**

Inmitten der Gänse
Macht´ Martin sich klein
Doch plötzlich fingen sie
Laut an zu schrein`.

Die Leute hörten dies
Und Martins Versteck
Zwischen den Gänsen
war schnell entdeckt.

**„Martin, wir bitten:
So höre uns zu.
Kein anderer Bischof
Wär` besser als du.“**

**„Ist`s euer Wunsch
So soll es so sein.
Ich werde Bischof.
Ich willige ein.“**

(Die Kirchenglocke läutet)

8.Szene

Martin, Dorfbewohner

(Sankt Martin hilft den Dorfbewohnern, verteilt Essen und tröstet Kranke. Dabei wird Musik eingespielt. Die Bewohner stehen am Ende verteilt über die gesamte Bühnenbreite und entzünden jeweils ein Licht in der Laterne. Zum Abschluss wird ein klassisches Martinslied gesungen oder ein Laternentanz gezeigt.)

Sankt Martin war gütig,
Und stets frohen Mutes.
Bewirkte durch Liebe
Großes und Gutes.

Drum denken wir heute
Am Martinstag
An die Güte des Menschen
Und was sie vermag.

Und für jedes Kind,
jede Frau und Mann
zünden wir das Licht
der Laterne an.

(Martinslied oder Laternentanz zum Abschluss)

ENDE